"Spots" in Buchform

Eine nützliche Initiative von Karin Jahr. lakob Schwarzkopf und der Sankt-Paulus-Druckerei

Karin Jahr schmeißt in die Motten-kiste, was hineingehört. Und über das, was andere wieder rauskramen, regt sie sich mit Recht auf. Es ist der Stil und Einstellung eines kämpferischen Christentums, die Stimme und die Überzeugungskraft eines Militanten, das Programm eines Suchers nach der Lebensform, nach Ehrlichkeit, nach unverbrämtem Glauben.

Was die Autorin schreibt, wurde schon gesagt und wiederholt. Es bleibt aber in der vorliegenden Form, in der unserem Zeitgeist entsprechenden Direktheit selbst für bewußt lebende, ihre Zugehörigkeit zur Kirche offen bejahende Christen eine wertvolle Gedächtnisstütze, insofern es gesunde Ideen und Überlegungen gebündelt auf die Bühne projiziert (Spots!), auf der sich das Leben

abspielt.

Direkt befruchtend mögen die "Spots" auf jene Zeitgenossen wirken, die in bezug auf ihren Glauben im Entwicklungsund Bildungsstadium des 6. Schuljahres stehen geblieben sind. Daß dies wenigstens zum Teil zuzutreffen scheint, mögen die dieser Tage im "Letzeburger Land" und im "tageblatt" erschienenen Rezensionen über dieses Buch von Karin Jahr belegen. Wenn in der Tat die "Spots" als gleichsam revolutionär dargestellt und begrüßt werden, so läßt dies zumindest auf den Grad an Interesse schließen, das diese Rezensenten bisher den Problemen des Glaubens und der wirklich lebendigen Kirche beigemessen haben, eine Kirche, die zumindest seit Johannes XXIII. ein gehöriges "Aggiornamento" auch in Luxemburg erlebt hat.

Einen Beweis seines oberflächlichen Interesses liefert uns lobenswerterweise recht freimütig der "Land"-Rezensent, wenn er bekennt, die "Spots" glatt übersehen zu haben, seit sie im "Luxemburger Wort" veröffentlicht werden. Das sind immerhin gut zwei Jahre! Gleichzeitig wundert er sich darüber, daß sie überhaupt im "L.W." abgedruckt wurden. Mit diesem indirekten Urteil hätte er etwas zurückhaltender sein sollen, nachdem er zugegeben hatte, zwei Jahre lang eine Rubrik ignoriert zu haben. Wie will der "Land"-Bekenner wissen, ob er nicht noch weitere, möglicherweise noch offenere und brisantere Beiträge im "L.W." übersehen hat, z. B. die Kirche betref-

Sein Bekenntnis sollte nicht nur ihm, sondern vor allem jenen, die sich im Kampf gegen unsere Zeitung des Schimpfwortes "reaktionär" zu bedienen pflegen wie die Kirche des Weihwassers gegen den Teufel, eine nützliche Lehre

Wenn auch nicht revolutionär, so ist das Büchlein von Karin Jahr doch ein wertvoller Katalysator für jeden ehrlichen, aufnahmebereiten Christen, seine Einstellung und Anschauung immer aufs

neue zu revidieren, eine Alarmanlage, die ausgelöst wird, sobald sich das Feuer unter die Asche zurückzieht, ein frischer Wind, der unter die Asche bläst und das Feuer wieder entfacht.

Daß die Texte manche herbe Kritik am Leben in der Kirche enthalten, mag wieder einmal bloß jenen revelatorisch vorkommen, die nur dem Taufschein nach zur Kirche gehören; dabei ent-spricht aber gerade diese Haltung des Selbstbekenntnisses und der Selbstanklage durchaus dem Charakter der Gemeinschaft, die man Kirche nennt.

Wem dieser bekennende Aspekt der Kirche unbekannt ist, der verfolge die Arbeiten unserer Synode, die heute oder morgen in der 7. Vollversammlung das Papier über "Die christliche Umkehr und Versöhnung" wahrscheinlich endgültig wahrscheinlich endgültig

verabschieden wird.

Gerade dieses Bekennen, alsdann der Wille zur Umkehr, ist der Kern des Buches. Karin Jahr identifiziert sich mit der Kirche, zu der sie gehört. Das Buch ist ein großes Bekenntnis und ein Vorsatz

zur Besserung.

In der Fulguranz an Leppich, in der Unmittelbarkeit an Quoist, aber auch an manchen aufgeschlossenen Seelsorger sei es auf Pfarrebene, sei es im speziellen Umgang mit der Jugend — in unserer Diözese erinnernd, gewinnen die "Spots" von Karin Jahr enorm durch die schöne, klare Sprache, die knappe Form, die kluge, packende Art, den Leser festzu-nageln. In manchen Kapiteln, vor allem in denen über die Versöhnung, gewinnen die Poesie der Sprache und der tiefe Wert der Aussage eine solche gemeinsame Intensität an Überzeugungskraft, daß sich spätestens hier eine ungemein reiche Seele entlarvt.

Karin Jahr ist mit der Veröffentlichung ihrer Texte eine Verpflichtung eingegangen, und zwar jenen Weg weiter zu beschreiten, auf dem sie einen sicheren Fuß bewiesen hat. Die Verpflichtung ist eine doppelte: sie ist literarischer und

missionarischer Art.

Wer sich der anziehenden Wahrheit der Texte ganz verschließen sollte - eine unwahrscheinliche Annahme - wird rein künstlerisch auf seine Rechnung kommen durch die Fülle und die großzügige Aufmachung der 18 Bildtafeln, zum Teil in Farbe, von Jakob Schwarzkopf. Doch bedeuten diese Illustrationen - 11 Details aus Glasfenstern, zwei Kartons und eine Acryl - mehr als eine künstlerische Aufwertung des Büchleins. Sie unterstreichen in ihrer herben Ausdruckskraft den Realismus der Texte, ohne die weibliche Feinfühligkeit der Textautorin auf die Probe zu stellen; die Bilder strahlen sensibles Verständnis des jeweils dargestellten religiösen Geschehens aus, wieder-gegeben wie von einem Künstler, der tief gläubig ist.



Ein nützliches, notwendiges Buch. Nebenbei auch eine Freude für Bibliophile: eine tadellose Arbeit der Sankt-Paulus-

SPOTS: Texte: Karin Jahr, Bilder: Jakob Schwarzkopf. 1975 Sankt-Paulus-Druckerei, Luxemburg, 47 Seiten, Glanzpapier. Subskriptionspreis bis zum 31. Dezember: 170 Fr., danach 210 Fr.